

PA Zwischenevaluation (10. Generation)

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) und die HDZ-Stiftung (ZHDZ) veranstalteten vom 13. -15. Januar 2017 im Hotel Tomislav Dom in Sljeme nahe Zagreb die übliche „Zwischenevaluation“ zur Halbzeit des diesjährigen Fortbildungsprogramms der politischen Nachwuchsförderung der ZHDZ (10. Jahrgang).

Die auch in diesem Jahr wieder aus den 21 kroatischen Gespanschaften ausgewählten Kandidaten hatten die ersten über das erste Halbjahr verteilten Wochenendseminare hinter sich gebracht und sollten sich im Rahmen dieses Wochenendworkshops vertieft über christlich-demokratische Werte und ihre Umsetzung in einer modernen Gesellschaft sowie die Rolle der Jugend in diesem Prozess innerhalb der EU und Kroatien auseinandersetzen.

Der Direktor der HDZ-Stiftung, **Srećko Prusina**, verwies in seiner Begrüßungsrede - vor dem Hintergrund der letzten Parlamentswahlen - auf die beeindruckenden politischen Karrierefortschritte einiger Absolventen der „Politischen Akademie“ (PA). Er äußerte die Hoffnung, dass auch die Teilnehmer dieser 10. Generation der PA vergleichbare politische Karriereerfolge erzielen werden. Er fügte hinzu, dass ohne die Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung eine derart positive Entwicklung des Projektes nicht möglich (gewesen) wäre. Er verwies darauf, dass sich diese „Politische Akademie“ der HDZ-Stiftung als eine der erfolgreichsten politischen Nachwuchsprogramme in Europa bewährt habe und berief sich dabei auf Aussagen einiger EU-Parlamentarier, darunter Doris Pack (MdEP), die dies mehrfach betont habe. Es überrasche deshalb nicht, dass andere Institutionen sich nun mit vergleichbaren Nachwuchsprogrammen in Szene setzen wollten.

Dr. Michael A. Lange begrüßte die Teilnehmer und unterstrich ebenfalls noch einmal die Bedeutung der politischen Fortbildungsmaßnahmen der HDZ-Stiftung als notwendige Voraussetzung für eine stärkere Einbeziehung junger Menschen in die kroatische Politik. Er diskutierte mit den Teilnehmern sowohl über die letzten politischen Entwicklungen in Kroatien als auch über die Wahlen in den USA, die seiner Meinung nach, eine noch nicht vorhersehbare aber doch deutliche Veränderung der Beziehungen zwischen den USA und der EU bewirken könne.

Mladen Puskarić, fokussierte seinen Vortrag auf die Geschichte der europäischen Integration. Durch eine interaktive Kommunikation mit den Seminarteilnehmern wurden die einzelnen „Meilensteine“ des Integrationsprozesses erörtert und einer kritischen Würdigung unterzogen.

Der ehemalige kroatische Parlamentsabgeordnete **Dr. Slaven Letica** nahm dann in seinem Vortrag Bezug auf Wertefragen und deren Umsetzung in der praktischen Politik. Vor allem diskutierte er die Haltung der kroatischen Jugend zu den Entwicklungen in Kroatien und in der EU. Er beschrieb, wie sich die Wertvorstellungen auch in Kroatien über längere Zeiträume hinweg verändert hätten und dass man dies durch die Fokussierung auf das aktuelle Geschehen leicht übersehe. Er verwies dabei auf das Phänomen „MOST“ (Brücke), einer neuen Partei, die gerade bei der Jugend auf große Sympathie und Vertrauen zu stoßen scheint. Ihm erscheine das Wahlverhalten dieser Jugend ein Ergebnis eines sich verstärkenden Bedürfnisses vor allem der jungen Wähler nach mehr Kooperation und Zusammenhalt aller politischen Kräfte in Kroatien zu sein.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

MARKO PRUSINA

Januar 2017

www.kas.de

Der Rektor der Katholischen Universität in Zagreb, **Dr. Željko Tanjić** befasste sich am zweiten Tag mit dem Thema „Religion und Politik“, indem er zuerst die Interdependenz dieser beiden Bereiche betonte. Er unterstrich die Bedeutung der Familie als Werteanker einer Gesellschaft, für den die Politik eine besondere Sorgfaltspflicht habe. Eine Politik, in der der Staat auf die Interessen der Religion(en) bzw. der Kirche(n) Rücksicht nehme, würde auch heute noch immer positiv bewertet. Obwohl die Beziehung zwischen der Kirche und dem Staat oft falsch dargestellt und deshalb von einigen kritisiert werde, muss zur Kenntnis genommen werden, dass es – vor allem in den letzten Jahren – auch in Kroatien zur einer „Zurückdrängung“ der Religion gekommen sei. Deshalb gehe es der katholischen Kirche in Kroatien heute wieder mehr um eine „Antisäkularisierung“ des kroatischen Staates und seiner Gesellschaft. Mit diesem Thema müsse sich die Katholische Kirche Kroatiens in ihren öffentlichen Aktivitäten in Zukunft schwerpunktmäßig befassen.

Der Professor für Kroatische Studien der Universität Zagreb, **Dr. Daniel Labaš** ging dann in seinem Vortrag auf Normen und Werte, sowie Aufgaben und Herausforderungen einer christ-demokratischen Politik ein. Am Beispiel der CDU kennzeichnete er christ-demokratische Überzeugungen und hinterfragte, ob die CDU ihr „C“ (christlich) im Namen nur kommunikativ nutze oder sich tatsächlich mit christlichen Überzeugungen identifiziere bzw. solche zur Grundlage ihrer Politik mache. Dabei empfehle sich auch ein Vergleich mit dem Programm der HDZ, in dem man versuchen könne zu analysieren, in welchen Umfang denn die HDZ „christ-demokratische“ Politik mache.

In einem weiteren Vortrag konzentrierte er sich auf die Frage, inwieweit die Moral heute noch eine prägende Rolle in einer modernen Gesellschaft spiele und welche Einflüsse sie auf die Gesellschaft noch ausübe. Er verwies auf die sich stets verändernden Moralvorstellungen und zeigte auf, welchen Einfluss auch die Medien auf die Rezeption solcher Werte in der Gesellschaft nehmen.

Er betonte dann, dass – seiner Meinung nach – die jetzige Regierung sowohl den europäischen als auch den christlichen Werten näher stehe, als die Vorgängerregierung.

Der Priester **Damir Stojić**, verwies in seinem Beitrag auf den Wert der „Familie“ und die vielen Kontroversen, die es heute bzgl. der Rolle der traditionellen Familie gebe. Wichtig seien zuerst einmal die von jedem Land in unterschiedlicher Weise kodifizierten Familiengesetze, wobei er auf Unterschiede zwischen amerikanischen und europäischen gesetzlichen Regelungen einging. Gesetze in den USA nähmen dabei häufiger Bezug auf Gott, als etwa europäische Gesetze. Anschließend erinnerte er an aktuelle Kontroversen in der Frage der künstlichen Befruchtung und der Abtreibung. Er äußerte seine Überzeugung, dass keiner ein Recht auf ein Kind, Kinder jedoch ein Recht auf Eltern hätten und man deshalb das Geschäft mit der künstlichen Befruchtung kritisch sehen müsse.

Im Anschluss sprach **Ana Mandac** über Herausforderungen der Teamarbeit, indem sie sich zuerst mit der Definition des Begriffs „Team“, befasste. Sie verdeutlichte dabei, welche Funktionen ein Team erfülle, und beschrieb die verschiedenen spezifischen Eigenschaften von Teams, unterschiedliche Methoden der Teamarbeit sowie die Vor- und Nachteile von Teamarbeit. Vor allem die Homogenität innerhalb eines Teams sei sehr wichtig, wobei diese jedoch nicht mit einem bestimmten Anteil von Männern und Frauen korreliert.

Nach ihrem Vortrag wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt und erhielten jeweils eine Gruppenaufgabe. Die beiden Moderatoren, Ana Mandac und Kristijan Sedak analysierten dann die jeweilige Gruppenarbeit. Danach befasste man sich mit dem Thema: „Durchsetzungsvermögen“ in einem Team bzw. in der Politik. Dabei kennzeichnete sie als wichtige Elemente des Durchsetzungsvermögens die eigene Aktivität und den physiologischen Prozess der Überzeugung und hob die Selbstreflexion als wichtigen Bestandteil der Entwicklung von Durchsetzungskraft hervor.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

MARKO PRUSINA

Januar 2017

www.kas.de

In einem Vortrag zum Thema: „Medienmanipulation“ ging dann **Dr. Ivan Tanta** von der Fachhochschule VERN auf verschiedene Elemente politischer Kommunikation ein. Er betonte die Bedeutung und die Unterschiede zwischen Werbung und Propaganda. Zum Thema: „Strategien und Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit“ betonten sowohl **Dr. Tanta** als auch **Dr. Kedžo**, dass eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg in der Politik, die Identifizierung geeigneter Inhalte von politischen Botschaften sowie der Stil der Vermittlung dieser Botschaften in Wahlkampagnen sei. Es sei wichtig, dass sich die Wähler sowohl mit dem Kandidaten als auch seiner politischen Botschaft identifizieren können, denn nur dann könne man beim Wähler das notwendige Vertrauen wecken.

Im Rahmen der sich anschließenden Gruppenarbeit zur praktischen Simulation öffentlicher Auftritte, die von **Dr. Ivan Tanta** und **Dr. Zdravko Kedžo** geleitet wurden, simulierten die Teilnehmer ihre Kandidatur für ein Ministeramt, verbunden mit dem entsprechenden öffentlichen Auftritt. Anschließend wurde auf die Stärken und Schwächen ihres jeweiligen „öffentlichen Auftritts“ hingewiesen. Die entsprechenden digitalisierten Mitschnitte wurden später von den Dozenten gemeinsam mit den anderen Teilnehmern anhand verschiedener Gesichtspunkte analysiert und Verbesserungsvorschläge diskutiert.